

werden, wenn zwanzig Leute hier nacheinander baden. Und so füllt er zur Versorgung des Pools das verloren gegangene Wasser mit einem Schlauch wieder nach. Ich bin froh, dass ich gerade vom Duschen komme und mich bereits frisch und sauber fühle. Im Iknish Institute wurden die Becken regelmäßig geleert und gereinigt.

Schon lange war es mein Traum gewesen, einmal in der Nähe eines Leuchtturms zu übernachten. Nun war er Wirklichkeit geworden. Während meines Aufenthaltes hier fotografiere ich das Pigeon Point Lighthouse ausgiebig von allen Seiten, zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter. Bald schon habe ich meine Lieblingsmotive gefunden, die ich immer wieder vom gleichen Standpunkt, aus derselben Perspektive, doch zu verschiedenen Tageszeiten und bei ganz unterschiedlichen Lichtverhältnissen aufnehme. Ich bin fasziniert davon, wie stark sich mit dem Licht auch die Stimmung eines Motivs verändern kann. Das Licht macht den Unterschied.

Ein Piano am Strand

Man weiß nie, wie schnell das WLAN in der nächsten Herberge sein wird. Deshalb nutze ich die ausgezeichnete Verbindung am Pigeon Point Lighthouse für das Hochladen von Fotos in meinen Blog, bevor ich zum Point Montara Lighthouse Hostel weiterreise, das etwa fünfzig Kilometer nördlich ebenfalls am Highway 1 liegt.

Gegen 11:00 Uhr, pünktlich zum Check-out, verlasse ich die Herberge und starte vorerst in Richtung Süden, denn bis zum nächsten Check-in in Montara um 15:30 Uhr habe ich genug Zeit, um etwas zu unternehmen. Etwa zehn Kilometer weiter südlich befindet sich der Año Nuevo State Park, ein Naturschutzgebiet, in dem man Seeelefanten beobachten

kann. An der Einfahrt informiere ich mich beim wachhabenden Ranger. Zurzeit befänden sich etwa 150 Jungtiere an der Küste, die man über einen fünf Kilometer langen Fußweg erreiche. Die großen Bullen seien jedoch noch nicht anzutreffen, die kämen erst Anfang Dezember. Der Eintritt koste zehn Dollar. Ich verzichte unter diesen Umständen auf einen Besuch.

Zurück auf dem Highway 1 passiere ich erneut Pigeon Point und biege etwa zehn Kilometer weiter nördlich rechts ab in eine Seitenstraße, die zum nahegelegenen Ort Pescadero führt. Er ist die einzige größere Ansiedlung weit und breit. Hier geht Brians jüngste Tochter zur Schule, die er jeden Tag mit dem Auto hinbringt, weil kein Schulbus verkehrt. Das Leben einer Familie an einem Leuchtturm hat sich im Laufe der Zeit nur wenig geändert. Es ist heute immer noch eine Herausforderung, vor allem für Heranwachsende.

In Pescadero scheint es einem, als wäre die Zeit stehen geblieben. Man fühlt sich um hundert Jahre zurückversetzt. Lediglich die Autos, die hier parken und durchfahren, erinnern daran, dass wir bereits im 21. Jahrhundert leben. Wer einmal hierher findet, sollte unbedingt Rast machen in Duarte's Tavern, die direkt an der Hauptstraße liegt und nicht zu übersehen ist. Das Geschäft wurde 1894 von Frank Duarte als Wirtshaus, Whisky-Brennerei und Friseurladen gegründet. In den Sechzigern wurde das beliebte Wirtshaus bereits in dritter Generation betrieben. Lynn Duarte experimentierte damals mit Rezepten für eine Artischockensuppe. Was ihr damals gelang, ist heute immer noch einzigartig. Die Stadt Castroville, etwa hundert Kilometer weiter südlich an der Monterey Bay, beansprucht für sich, das Artischockenzentrum der Welt zu sein, aber eine Suppe wie bei Duarte's haben sie dort nicht zu bieten. Als ich dort eintreffe, ist gerade Mittagszeit, und so setze ich mich an die Bar gegenüber der Küche und bestelle einen Teller dieser legendären Suppe:

DUARTE'S ARTISCHOCKENCREMESUPPE¹¹⁷

ZUTATEN (4 PORTIONEN)

- 8 große Artischocken
- 1/2 TL Salz
- 1/2 TL weißer Pfeffer
- 2 Knoblauchzehen, zerdrückt
- 2 EL Olivenöl
- 2 EL Zitronensaft
- 1/2 Liter Hühnerbrühe
- 1 kleine gewürfelte Zwiebel
- 30g Maisstärke verrührt mit 60ml warmem Wasser
- 1/8 Liter Sahne

ZUBEREITUNG (ETWA 1 STUNDE)

1. Die Stiele der Artischocken kürzen, bis diese sicher auf ihren Böden stehen. Von den Spitzen der Disteln etwa 2cm abschneiden und alle harten Blätter entfernen. Die Blätter unter fließendem kalten Wasser auseinanderdrücken und mit einem Schälmesser die kleinen scharfkantigen Blätter und stacheligen Drosseln aus der Mitte schneiden. Danach die Blätter wieder zusammendrücken.
2. 5cm Wasser in einem ausreichend breiten Topf zum Kochen bringen und Salz, Pfeffer, Knoblauch, Olivenöl und Zitronensaft dazufügen. Die Artischocken kopfüber in das Wasser geben und etwa 30–40 Minuten kochen, bis sie weich, aber nicht matschig sind. Nach dem Abkühlen die Blätter entfernen, die getrennt mit einer Lieblingssauce serviert werden können.

3. *Die Hühnerbrühe in den Topf geben und die Artischockenherzen mit einem Stabmixer pürieren. Die gewürfelte Zwiebel hinzugeben, die Suppe zum Kochen bringen und 5 Minuten köcheln lassen. Danach die Maisstärkenmischung in die siedende Suppe geben, bis diese in gewünschtem Maße andickt.*
4. *Den Herd ausschalten und die Sahne dazurühren.*

Das letzte Mal war ich vor drei Jahren während einer Geschäftsreise bei Duarte's, nachdem ich zuvor die hawaiianische Ukulele erworben hatte. Während ich damals auf meine Suppe wartete, unterhielt ich mich mit einem anderen Gast, der neben mir an der Theke saß. Er bot mir an, mich zur örtlichen Radiostation zu bringen, die ein Freund von ihm betrieb. Ich könne dort etwas auf meiner Ukulele spielen und zum Programm beitragen. Doch leider hatte ich das Instrument bereits im Hotel deponiert, um es vor der Hitze im Auto zu schützen.

Endlich kommt meine Artischockensuppe. Sie ist so ausgezeichnet wie immer, der pure Gaumengenuss. Bevor ich das Restaurant verlasse, schaue ich noch ein letztes Mal in den Gastraum und bewundere die alte Bar aus dunklem Holz mit ihren kunstvollen Schnitzereien und Spiegeln aus der Gründerzeit. Der Wirt mit seiner Lederschürze steht hinter der Bar und unterhält sich mit zwei Männern, die an der Theke sitzen und ihr Bier trinken. Sie tragen schmucke sandfarbene Cowboyhüte und kommen tatsächlich von einer Farm, auf der sie derzeit Weidezäune reparieren. Ich frage den Barkeeper nach dem nächstgelegenen Waschsalon Richtung Norden, und einer der Männer meint, dass ich in Half Moon Bay einen finden könne.

Anstatt direkt zum Highway 1 zurückzufahren, folge ich der Stage Road, der Hauptstraße des Ortes, weiter Rich-

tung Norden. Über eine kurvenreiche und hügelige Strecke gelange ich zehn Kilometer weiter nach San Gregorio. Hier gibt es nur ein einziges Geschäft, das zugleich auch ein Café ist und seinesgleichen sucht. Es ist der San Gregorio General Store, der sich im historischen Gebäude der alten Post befindet. Das Sortiment in diesem Laden ist so ungewöhnlich, dass sich ein Besuch schon deshalb lohnt. Neben gelben Küchenhandschuhen und Spülbürsten hängen Handtaschen mit grellbunten Katzenköpfen. Tassen, die mit Portraits von bekannten Schauspielern oder Katzen bedruckt sind, stehen neben winzigen bemalten Gitarren aus Glas, die sich als Nachttischlampen entpuppen. Eine Herde von roten, gelben, blauen und lila Porzellankühen, die als Milchkännchen dienen, bevölkert ein ganzes Regalbrett. Man findet hier bunte Kerzen in Hühnerform neben Äxten und Schaufeln für den Farmbedarf. Kleine und große Kuscheltiere, ausgefallene Hüte und Pappschachteln in allen Farben teilen sich ein Regal mit regenbogenfarbenen Glasflaschen mit Bügelverschlüssen. Mitte der Neunziger war die Hälfte des Ladenlokals noch mit Bücherregalen bestückt. Heute werden nur noch wenige Bücher angeboten. Der Internet-Buchhandel hat auch das Leben auf dem Lande erreicht. Als Andenken kaufe ich mir eine graue Kappe mit der Aufschrift „San Gregorio“. Sie wird jene orangefarbene und mittlerweile abgetragene Kappe ersetzen, die ich vor drei Jahren hier erworben hatte. Dann setze ich mich an die alte Bar, trinke eine Tasse Cappuccino und bestaune den Inhalt des wandfüllenden alten Barregals aus edlem Holz, das in seiner kunsthandwerklichen Ausführung jenes in Pescadero noch übertrifft.

Auf dem Weg nach Half Moon Bay halte ich oberhalb des Tunitas Creek Beach, um einen Blick in die pittoreske Bucht zu werfen, die durch einen Steilhang aus Sandstein begrenzt wird. Plötzlich entdecke ich ein altes Piano am Rande des Abhangs. Ich befreie es von einer Plastikplane, die es vor Regen schützen soll, setze mich auf den davorstehenden

Klavierhocker und klimpere auf den Tasten. Das Instrument ist gestimmt und sein Klang vermischt sich mit dem Rauschen des Windes und der Wellen. Während ich auf dem Klavier spiele, blicke ich hinaus aufs Meer und die unter mir liegende Bucht. Ich beobachte, wie die schäumenden Wellen auf dem weiten Sandstrand ausrollen, werde eins mit dem Naturschauspiel und verliere wieder einmal jedes Gefühl für Zeit.

In der ersten Februarnacht des Jahres 2013 hatte Mauro ffortisimo, ein Maler, Bildhauer und Musiker aus Half Moon Bay, bei dichtem Nebel ein altes Klavier an den Rand der Klippen befördert. Von da an spielte er jeden Tag bei Sonnenuntergang immer wieder eine Arabeske¹¹⁸ von Robert Schumann. Täglich versammelten sich mehr Leute, um ihm zuzuhören, zunächst Freunde, Nachbarn und vorbeikommende Jogger, Radfahrer und Hundebesitzer. Soziale Medien, Radio und Fernsehen verbreiteten dann die Nachricht, bis Tausende vorbeikamen und schließlich die Behörden Mauro dazu aufforderten, das Piano wieder zu entfernen. Doch Mauro hatte ohnehin nicht vor, ewig dort zu spielen, sondern das hundertjährige Piano mit seiner langen Familiengeschichte in Würde sterben zu lassen. Am Valentinstag wurde es zur feierlichen Feuerbestattung in Brand gesetzt. Während einer letzten Improvisation entzündete Mauro das Piano, das Publikum trat zurück und die Versammelten verharrten schweigend in Andacht.

Zwei Monate später installierte Mauro zusammen mit Freunden zwölf ausgediente, aber wieder instandgesetzte und gestimmte Pianos entlang der San-Mateo-Küste, zwischen Gray Whale Cove und Año Nuevo Bay. Jedes dieser „Twelve Pianos“ war Mittelpunkt einer Serie von Konzerten in freier Natur, die im Laufe des vergangenen Sommers bei Sonnenuntergang stattgefunden hatten. Seitdem stehen sie dort, soweit sie nicht in der Zwischenzeit zerstört oder gestohlen worden sind. Mauro sagte dazu:

„Die Menschen werden sie dort am Meeresufer finden und für die Wale spielen.“¹¹⁹

Also widme ich mein Klavierspiel den Grauwalen, die zu dieser Jahreszeit auf ihrem Weg nach Süden hier vorbeiziehen. Dann schließe ich den Tastendeckel, decke das Instrument wieder ab und fahre weiter. In Half Moon Bay finde ich kurze Zeit später den Waschsalon, der mir in Pescadero empfohlen worden war. Eine Stammkundin hilft mir, die Geräte zu bedienen. Auf ihr Anraten wechsle ich an einem Automaten zunächst einen Fünfdollarschein gegen zwanzig 25-Centstücke ein. Ich starte die Waschmaschine mit zwölf Münzen und stelle überraschend fest, dass sie bereits nach einer Viertelstunde ihre Arbeit einstellt. Also frage ich die nette Dame, ob ich noch mehr Geld nachwerfen müsse. Doch sie beruhigt mich und meint, dass die Maschine so schnell gewesen sei, weil ich so viele Münzen eingeworfen hätte. Nach dieser Erklärung wundert es mich nicht, dass das Trocknen doppelt so lange dauert: Ich habe dafür nur halb so viele Münzen eingegeben.

Zufrieden mit meinem Tagwerk an Hausarbeit setze ich meine Fahrt fort und erreiche das Point Montara Lighthouse Hostel, als es seine Pforten nach der Reinigung der Anlage gerade wieder öffnet. Hier warten neue Herausforderungen auf mich. Die erste besteht darin, dass ich mir drei Zahlenkombinationen merken muss, zwei davon sind sogar sechsstellig. Es gibt in dieser Herberge keine Schlüssel. Ich brauche einen Code für die Haustür, einen für die Tür zum Schlafraum und einen für das Schloss meines Wertfaches. Meinen Schlafraum teile ich heute Nacht mit fünf weiteren männlichen Gästen.